

Welche Medien nutze ich wie?

Katrin Müller, Gerd Gidion

Warum wird visualisiert ?

Unabhängig davon, welche Visualisierungsmethode Sie im Meisterlehrgang wählen, es geht immer darum, Informationen zu vermitteln, zu sammeln oder zu ordnen. Dies macht man mit der Hilfe textbasierter und bildhafter Medien.

Was wird visualisiert ?

- Regeln, Tagesordnungspunkte, Tagespläne
- zu bearbeitende Vorschläge
- offene Fragen
- Ideen, kreative Einfälle, Lösungsvorschläge
- Sammlung von Meinungen, Standpunkten, Stellungnahmen
- Vorhaben, Pläne, Maßnahmen für die Zukunft
- generell alles, was für die gemeinsame Zielerreichung wichtig ist

Wie wird visualisiert ?

- Einheitlichkeit

Von Anfang an sollte ein einheitliches Layout gewählt werden, d.h. Formen, Farben und Symbolen sollten durchgehend dieselbe Funktion zugeordnet sein (Bsp.: rote Karten = Contra-Vorschlag, schwarzer Stift = Überschrift, ...)

- Überschrift

Um zu gewährleisten, dass jeder Teilnehmende auf einen Blick das Thema erkennen kann, sollte jede Visualisierung eine Überschrift erhalten, die kurz und knapp den Inhalt des Plakats, der Folie, etc. wiedergibt.

- Farben

Farben sollten sehr bewußt und sparsam eingesetzt werden, da sie sehr starke Signalwirkung auf den Menschen haben. Sie können dazu genutzt werden, gleiche Inhalte zu gruppieren, bestimmte Inhalte hervorzuheben oder auch einen "roten" Faden in den Ablauf zu bringen.

- Schrift

Hier sollte besonders acht gegeben werden, dass alle Teilnehmenden die Schrift mühelos lesen können! Mühevollles Entziffern lenkt vom Wesentlichen ab.

Womit wird visualisiert ?

Einsetzbare Technische Hilfsmittel:

- Flip-Chart / Plakate
- Meta-Plan
- Tafel und Kreide
- Overhead-Projektor und Folien
- Computer
- Diapositive
- Schriftliche Unterlagen / Hand-outs
- Video-Präsentation / Video-Mitschnitt

1. Flip-Chart und Plakate

Medium	Flip-Chart	Plakate
Beschreibung	Transportable Haltevorrichtung für spezielles Flip-Chart-Papier (ca. 70 x 100 cm)	können prinzipiell überallhin geheftet werden; vorwiegend Benutzung an Pinwänden (Weichfaserplatte), Befestigung mittels Stecknadeln oder Tesa
Geeignete Anwendungssituation(en):	Bei Gruppen zwischen 3 und 25 Personen; wenn eine Aufgabe gemeinsam bearbeitet werden soll; wenn Ergebnisse für alle transparent sein sollen	
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Darstellungen können bereits vorbereitet sein oder situativ im Lehrgang entwickelt werden • Sie können bei einer Gruppe mehrmals verwendet werden (z.B. zur Erinnerung an bestimmte vorhergehende Sitzungen) 	
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • deutlich und für alle gut lesbar schreiben • Schriftgröße beachten • Inhalte sollten immer mündlich erläutert werden (nur als Hilfsmittel gebrauchen, nicht als Ersatz) 	
Materialien:	Flip-Chart, entsprechendes Papier, mehrfarbige Filzstifte	Packpapier o. ä. 125 x 150 cm mehrfarbige Filzstifte
Alternativen:	Kreidetafel, Overhead-Folien	
Kombinationsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> → Overhead-Folien, → schriftliches Material, → Vortrag/Referat 	
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Es kann vor- und zurückgeblättert werden • Thema/Information für alle (dauerhaft) sichtbar und bearbeitbar • Kostengünstig und spontan einsetzbar • kein technischer Aufwand 	
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Nur einmal nutzbar pro Gruppe • Gefahr der Unüberschaubarkeit (bei spontaner Bearbeitung) • transportanfällig (oft sperrig) 	
Literatur:	Langner-Geißler, T & Lipp, U. (1991). Pinwand, Flipchart und Tafel. Mit den Augen lernen 3. Weinheim: Beltz Verlag	

2. Metaplan

Medium	Meta-Plan
Beschreibung	An eine Stellwand werden Karten mit Beiträgen der Lehrgangsteilnehmer geheftet und anschließend an einer zweiten Stellwand sinnvoll geordnet.
Geeignete Anwendungssituation(en):	Bei Gruppen zwischen 3 und 25 Personen; wenn eine Aufgabe gemeinsam bearbeitet werden soll (insbesondere bei hoher Einbindung der Teilnehmenden); wenn Ergebnisse für alle transparent sein sollen;
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Stellwände • Zurechtlegen der Utensilien • Ablauf vgl. "Kartenabfrage"
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmer dazu anhalten, deutlich und für alle gut lesbar zu schreiben • Nur eine Idee pro Karte • Stichworte statt Sätze
Materialien:	Stellwände, Packpapier o. ä. (125 x 150 cm), mehrfarbige Filzstifte, Karten (verschiedene Formen, mind. 4 Farben, ca. 10 x 21 cm), Klebepunkte (3 Farben, Ø 19 mm), Tesa/Nadeln, Schere
Alternativen:	Flip-Chart, Overhead-Projektor
Kombinations- Möglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> → Kartenabfrage → Moderation → Diskussion → Brainstorming
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Überschaubarkeit / Ordnung / flexibles Umhängen der Karten möglich (wichtig beim Clustern der Beiträge) • Thema/Information für alle (dauerhaft) sichtbar und bearbeitbar • starke Einbindung der Teilnehmenden • Kostengünstig und spontan einsetzbar • kein technischer Aufwand
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Nur einmal nutzbar pro Gruppe • transportanfällig (oft sperrig)
Literatur:	Seifert, W. (2000). Visualisieren. Präsentieren. Moderieren. Offenbach: Gabal

3. Overhead-Projektor mit Transparentfolien

Medium	Overhead-Projektor mit Transparentfolien
Beschreibung	Projektionsgerät für Darstellungen auf Klarsichtfolie im DIN-A4 Format. Größe der Darstellung abhängig von Größe der Projektionswand und vom Abstand.
Geeignete Anwendungssituation(en):	Besonders geeignet für Präsentationen vor großen Gruppen (bis zu ca. 200 Personen); als simultane visuelle Unterstützung eines Vortrags, Referats oder Lehrgesprächs
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Folien können während der Präsentation mit entsprechenden (wasserlöslichen/-festen) Folienstiften bearbeitet werden oder • Vorgefertigte Folien / Kопierte Folien werden aufgelegt (und können noch ergänzt werden) • Abdeckung (mit Papier) von Informationen möglich • Stufenweise Entwicklung eines Themas/ Darstellung eines Prozesses durch Übereinanderlegen von Folien möglich ("Overlay")
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • Größe und Schärfe der Projektion (Schriftgröße min. 18 Punkt) • Verzerrung bei nichtabschrägbaren Leinwänden • übersichtliche Foliengestaltung (nur Stichworte!)
Materialien:	Overhead-Projektor, Stromanschluß, Projektionswand (wenn möglich abschrägbar), evtl. Verdunklung, ggf. Ersatzlämpchen
Alternativen:	Diapositiv, Plakat, Flip-Chart, Computerpräsentation
Kombinations-Möglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> → Lehrgespräch → Referat
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • auch bei größeren Gruppen einsetzbar • der Präsentierende ist den Zuhörern zugewandt • auf Folien können mit Folienstiften Ergänzungen notiert werden
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte sind nur während Projektionsdauer sichtbar (z.B. ein Problem beim Folienwechsel; keine Möglichkeit zwei Folien parallel darzubieten) • Verdunkelung des Raumes meist nötig • störanfällig (Lampe)
Literatur:	Will, H. (1991). Arbeitsprojektor und Folien. Mit den Augen lernen 4. Weinheim: Beltz Verlag

4. Tafel und Kreide

Medium	Tafel und Kreide
Beschreibung	Wandtafeln (+ Kreide) / Emailletafeln (+ spez. Filzstifte)
Geeignete Anwendungssituation(en):	Bei Gruppen zwischen Personen 3 und 30 Personen; (siehe Flip-Chart / Plakat)
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Mit (unterschiedlich farbigen) Kreiden wird der dargestellte Inhalt visualisiert
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • Lesbarkeit (v.a. bei nassem Untergrund) • Oft Problem mit Umklappen der Tafelhälften (Verdeckung von Inhalten)
Materialien:	Tafel, Kreide, Schwamm
Alternativen:	Flip-Chart, Plakate, Overhead-Projektor
Kombinationsmöglichkeiten:	→ Referat → Lehrgespräch
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • leichte Handhabung • leichte Korrigierbarkeit
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • schnell vollgeschrieben • nicht kopierbar • schwer und unbeweglich • Inhalte gehen verloren nach dem Wischen
Literatur:	Langner-Geißler, T & Lipp, U. (1991). Pinwand, Flipchart und Tafel. Mit den Augen lernen 3. Weinheim: Beltz Verlag

5. Handouts

Medium	Schriftliche Unterlagen / Hand-outs
Beschreibung	Den Lehrgangsteilnehmenden wird eine schriftliche Ausarbeitung (in Stichworten oder ausführlich) vor, während oder nach dem Kurstermin ausgeteilt.
Geeignete Anwendungssituation(en):	Teilnehmeranzahl unbegrenzt; vorwiegend zur Vermittlung komplexer Inhalte (die auch langfristig von Bedeutung sind)
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Das schriftliche Begleitmaterial enthält eine klare Gliederung der Inhalte in einzelne Informationseinheiten (mit Inhaltsverzeichnis zur Orientierung bei größeren Infomengen) • Lehrgangsteilnehmer werden durch Fragen angeregt mitzudenken und Bezüge zu ihrem betrieblichen Umfeld herzustellen • Einbau von Erinnerungsbrücken, die auf die Präsentation verweisen (z.B. Abbilden von bestimmten Visualisierungen)
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • genügend viele Abzüge für alle Teilnehmenden • verständliche Formulierungen
Materialien:	Schreibutensilien / PC, Papier, Kopiergerät

Alternativen:	Protokollierung der Sitzung
Kombinations- Möglichkeiten:	Unbegrenzt einsetzbar, vorwiegend mit → Referat → Lehrgespräch
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • exakte, gut überlegte Formulierungen • Vorbereitung möglich • vervielfältigbar und damit dauerhaft verfügbar • auch später nachlesbar (z.B. in Prüfungsvorbereitung) • Teilnehmer müssen nur das ergänzen / mitschreiben, was vom Mündlichen zusätzlich wichtig ist (spricht für das Austeilen im Vorhinein)
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • lenkt ggf. ab (spricht gegen das Austeilen im Vorhinein) • fördert bei manchen Teilnehmern ggf. passive Haltung • unflexibel (schlecht im Nachhinein korrigierbar, v.a. bei spontaner Umstrukturierung)
Literatur:	Ballstaedt, S.-P. (1991). Lerntexte und Teilnehmerunterlagen. Mit den Augen lernen 2. Beltz Verlag: Weinheim und Basel

6. Video

Medium	Video-Präsentation	Video-Mitschnitt
Beschreibung	Mittels eines Videorecorders wird eine (selbstgefilmte oder anderweitig produzierte) Videokassette über einen Bildschirm dargeboten.	
Geeignete Anwendungssituation(en):	max. 20 Personen pro Monitor; zur Visualisierung von (komplexen) Abläufen / Situationen (z.B. Präsentation von Firmenvideos, Fernsehmitschnitten von technischen Beiträgen)	max. 7-8 Personen pro Rollenspielgruppe; bei vorwiegend verhaltensorientierten Inhalten (Arbeitsabläufe, -techniken, -situationen, etc.)
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung von Videofilm, TV und Videorecorder • Inhaltliche Erläuterung wieso Film gezeigt wird • Präsentation des Films 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung der Hardware • "Kameramann" wird eingewiesen (Probeaufnahmen) • Filmen der Rollenspiele • Unterstützung des Feedbacks durch das Zeigen von Filmausschnitten
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • notfalls Verlängerungskabel griffbereit haben • unterschiedliche Systeme (!), d.h. passende Kassette zur richtigen Kamera, passende Kabel, etc. • aufgeladener Ersatz-Akku 	
Materialien:	Hardware (Videorecorder, Monitor, eventuell Kamera/Mikrofon), Stromanschluß	
Alternativen:	Tonbandaufnahme (bei vorwiegend verbalen Inhalten)	
Kombinations- Möglichkeiten:	→ Rollenspiel → Referat	

	→ Diskussion
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Lockert den Lehrgang auf • auch bei Tageslicht nutzbar (ohne Verdunkelung) • hoher Grad an Authentizität / Alltagsnähe / Lebendigkeit • meist großer vorhandener Fundus, auf den zurückgegriffen werden kann (vgl. Filmbildstellen) • durch „Sich selber sehen“ werden Stärken / Schwächen deutlicher, was zu „Aha-Effekten“ führen kann
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • störanfällig, schwer zu transportieren • zeit- / kostenaufwendig
Literatur:	Kittelberger, R. & Freisleben, I. (1991). Lernen mit Video und Film. Mit den Augen lernen 5. Weinheim: Beltz Verlag

7. Computer

Medium	Computer
Beschreibung	Mittels eines Computers (Laptops) und entsprechender Präsentationssoftware werden die Inhalte (meist über einen Beamer) dargeboten bzw. werden Präsentationen von Lehrgangsteilnehmern entwickelt
Geeignete Anwendungssituation(en):	Präsentationen vor großen Gruppen Ohne Beamer: max. 5 Personen pro Monitor Mit Beamer: Teilnehmerzahl unbegrenzt; als simultane visuelle Unterstützung eines Vortrags oder Lehrgesprächs
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation ausarbeiten bzw. Lernsoftware bereitstellen • PC bzw. Notebook anschließen, starten, Präsentation laden • Vorgefertigte Folien werden präsentiert (Abfolge wird zeitlich von Computer übernommen oder manuell per Maus- oder Tastendruck gesteuert) bzw. Lernsoftware wird genutzt
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • notfalls Verlängerungskabel griffbereit haben • sicherheitshalber Präsentation auch in schriftlicher Version vorliegen haben (bei technischen Problemen Präsentation sonst überhaupt nicht möglich)
Materialien:	PC/Notebook, Software, Beamer, Stromanschluß
Alternativen:	Overhead-Projektor, Flip-Chart, Hand-outs, Diapositiv
Kombinationsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> → Referat → Lehrgespräch → Diskussion
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • exakte Planbarkeit des Vortrags • Vor- und Zurückblättern leicht möglich • Stufenweise Entwicklung eines Themas / Darstellung eines Prozesses durch sukzessiven Aufbau von Folien möglich • thematische Verlinkung (mit Symbolen) möglich • enormes Potenzial an Visualisierungsmöglichkeiten (z.B. multimediale Präsentationen) • Teilnehmer-Handouts leicht zu erstellen
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • investitionsintensiv • Basis-Know-how im Umgang mit Computern erforderlich

Literatur:	Seidel, C. & Lipsmeier, A. (1989). Computerunterstütztes Lernen. Entwicklungen-Möglichkeiten-Perspektiven. Stuttgart: Verlag für angewandte Psychologie.
------------	--

8. Dias

Medium	Diapositiv / Diaprojektor
Beschreibung	Mittels eines Diaprojektors werden (eigens angefertigte oder anderweitig produzierte) Dias an eine Leinwand projiziert.
Geeignete Anwendungssituation(en):	Bei Gruppen bis zu 100 Personen; vorwiegend zur Veranschaulichung von Objekten, Gegenständen oder Situationen/Settings (z.B. Arbeitsumgebungen, Maschinen)
Vorgehen:	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung bzw. Erstellung der Diapositive (fotografische Darstellung) • Aufbau der Materialien, Festlegen der Reihenfolge, etc.
Zu beachten:	<ul style="list-style-type: none"> • Farb-Dias erfordern eine starke Verdunkelung, um voll zur Geltung kommen zu können • die Lage der Diapositive beachten (nicht "auf dem Kopf" oder seitenverkehrt) • notfalls Verlängerungskabel
Materialien:	Diaprojektor, Leinwand, evtl. Verdunkelung, Stromanschluß
Alternativen:	Overhead-Projektor, Plakat, Computer (digitale Kamera)
Kombinationsmöglichkeiten:	<ul style="list-style-type: none"> → Referat → Lehrgespräch → Diskussion (z.B. als Einstieg ins Thema)
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • authentische Darstellungsweise / einprägsame Bilder • Möglichkeit der Darstellung auch größerer Objekte • flexibel (Austauschbarkeit einzelner Bilder)
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • nötige Verdunkelung • statische Bilder • störanfällig
Literatur:	Weidenmann, B. (1991). Lernen mit Bildmedien. Mit den Augen lernen 1. Weinheim: Beltz Verlag